

12. Panzerdivision und Panzerbrigade 36 „Mainfranken“

1961 wurden Stab u. Stabskompanie 12. Panzerdivision (12. PzDiv) nach Heeresstruktur 2 unter Heranziehung des Kommandos Panzerbrigade 36 in Tauberbischofsheim, aufgestellt. Als Endstationierung war Würzburg vorgesehen. Unterstellt wurden Panzergrenadierbrigade 35 u. Panzerbrigade 36. 1961 bzw. 1963 wurden ebenfalls in Tauberbischofsheim Fernmeldebataillon 12 u. Artillerieregiment 12 aufgestellt, ebenfalls mit Zielstandort Würzburg. Es war eine Zeit der Improvisation, mit Schwung u. weniger Anspruchsdenken als in heute wurden alle Herausforderungen gemeistert. 1963 wurde in Bad Mergentheim Sanitätsbataillon 12 aufgestellt, aber es fehlte nach wie vor die dritte Brigade. 1963 erhielt 12.PzDiv den fränkischen Rechen u. das Würzburger Rennfähnlein als Abzeichen. Am 10.4. 1965 erfolgte auf dem Residenzplatz in Würzburg die NATO-Assignierung der Division. Im Oktober 1965 verlegten erste Truppenteile in die neu erbaute Balthasar-Neumann-Kaserne in Veitshöchheim, gefolgt 1966 bzw. 1967 von Fernmeldebataillon 12 u. Divisionskommando 12. PzDiv. Im Zielstandort Würzburg saßen



die Amerikaner, Artillerieregiment 12 verblieb in Tauberbischofsheim. 1970 trat „die Zwölfte“ zum III. Korps in Koblenz, gliederte in Heeresstruktur 3 um u. bekam Panzerbrigade 34 in Koblenz unterstellt. Allerdings nur im Frieden, im Verteidigungs-Fall (V-Fall) war sie als Reserve III. Korps vorgesehen. Auch 12.PzDiv selbst sollte gemäß „General Defense Plan (GDP)“ im V-Fall VII. (US) Korps unterstehen u. dabei ihrerseits die „Forward“-Brigade 1. (US) Infantry Division in Göppingen unterstellt erhalten. VII. (US) Korps war somit praktisch das erste multinationale Korps der NATO in Europa u. 12.PzDiv die einzige Division des Heeres, die von einem US-Korps geführt worden wäre u. die ihrerseits eine US-Brigade geführt hätte. Im Bild das Ärmelabzeichen der Panzerbrigade 34, das dem der 12.PzDiv entspricht, aber eine weiße Umrandung zeigt. Im Juli 1978 forderten schwere Unwetter im Taubertal den Katastropheneinsatz von Personal u. Material

12.PzDiv. Ab 1980 wurde in Heeresstruktur 4 umgegliedert. 1981 wurden die Panzergrenadiere mit dem Panzerabwehrlenkraketensystem MILAN ausgerüstet u. Panzeraufklärungsbataillon 12 erhielt Kampfpanzer (KPz) Leopard 1. Im September 1982 nahm „die Zwölfte“ mit Volltruppe an der NATO-REFORGER¹ - Übung CARBINE FORTRESS teil. Anschließend erhielt Panzerbataillon 354 in Hammelburg KPz Leopard 1. Ende 1982 umfasste 12.PzDiv insgesamt 17.900 Mann. Ab Juli 1985 erhielten die militärischen Fahrzeuge 12.PzDiv den 3-farbigen Flecktarnanstrich. Im April 1984 begann Panzerbrigade 34 die Umrüstung auf KPz Leopard 2, bis Ende September 1985 liefen der „Zwölften“ insgesamt 220 der hochmodernen Raubkatzen zu. 1987 wurde 4. Batterie/Beobachtungsartilleriebataillon 123 in Tauberbischofsheim als Drohnenbatterie in Hardheim neu aufgestellt u. im 2. Halbjahr 1989 rüstete Panzerbataillon 354 auf Kampfpanzer Leopard 1A5 um. Mit der deutschen Wiedervereinigung erfolgte im Rahmen der Heeresstruktur 5 die Verkleinerung der Bundeswehr auf zunächst 370.000 Mann, davon im Heer nur noch 255.000 Mann. Die Integration der Nationalen Volksarmee der DDR u. Stationierung von Heeresteilen in den neuen Bundesländern führte in Westdeutschland zur Auflösung von Truppenteilen u. Standort-Schließungen. Am 1. „Tag der Deutschen Einheit“, dem 3.10. 1990 wurde die Unterstellung der Nationalen Volksarmee unter das Bundesministerium für Verteidigung wirksam, die „Zwölfte“ unterstützte deren Umbau zum Bundeswehrkommando OST unter anderem durch die Abstellung von 15 Ausbildungsunterstützungsteams. Am 7.11. 1990 übernahm Raketenartilleriebataillon 122 in Walldürn die ersten 4 Mehrfachraketenwerfer MARS² u. ab März 1991 verlegte 1. (US) Infantry Division (Forward), seit 1970 in Göppingen stationiert, in die USA zurück. Am 24.5.1991 gab das Bundesverteidigungsministerium mit dem Stationierungskonzept die **Auflösung der 12.PzDiv zum 31.3.1994** bekannt! Ebenfalls aufgelöst wurde Panzergrenadierbrigade 35, Panzerbrigade 36 sollte nach Veitshöchheim verlegt, Panzerbrigade 34 einer anderen Heeresdivision unterstellt werden. Mitte September 1991 beging unsere „Zwölfte“ ihr 30-jähriges Bestehen, am 6. Mai 1992 wurde von 70 aktiven u. ehemaligen Angehörigen der **Traditionsverband 12. Panzerdivision**

¹ REFORGER = Redeployment of Forces to GERMANY

² MARS = Mittleres Artillerieraketensystem

gegründet. Mit einem feierlichen Appell auf dem Residenzplatz in Würzburg wurden am 23.9.1993 die bestehenbleibenden Truppenteile der 12.PzDiv anderen Divisionen des Heeres unterstellt. Ein Großer Zapfenstreich im Hofgarten der Residenz in Würzburg beschloss den traurigsten Tag in der Geschichte der „Frankendivision“ – in Bayern konnte sich von ehemals drei Divisionen des Heeres nur die oberbayerische Gebirgsjägerdivision „retten“.

Stab u. Stabskompanie **Panzerbrigade 36** (PzBrig 36) waren ab 1.7.1960 in Tauberbischofsheim aufgestellt worden. Bereits ein halbes Jahr später kam die Heranziehung zur Aufstellung des Divisionskommandos der 12.PzDiv in Tauberbischofsheim einer Auflösung gleich, es folgte aber schon ab Januar 1962 die Neuaufstellung u. zum 15.7.1963 schließlich die Verlegung PzBrig 36 in die spätere Deutschorden-Kaserne



in Bad Mergentheim. Im Rahmen 12.PzDiv erfolgte am 10.4.1965 die NATO-Assignierung der Brigade. 1970 wurde nach Heeresstruktur 3 umgegliedert, 1973 erhielt das Panzergrenadierbataillon 362 in Walldürn den Schützenpanzer Marder. Im Zuge Heeresstruktur 4 wurde 1980 das gemischte Panzerbataillon 361 in Kilsheim gebildet. 1981 wurde Panzerjägerkompanie 360 mit 12 Raketenjagdpanzern JAGUAR 1/Panzerabwehrlenkraketensystem HOT ausgerüstet u. ab 1984 erfolgte die Umrüstung der Brigade auf 110 KPz Leopard 2A4. PzBrig 36 umfasste rund 3.500 Mann mit etwa 1.000 Rad- u. Kettenfahrzeugen. 1985 wurde die Trageerlaubnis für das interne Verbandsabzeichen in Form des dargestellten Wappens erteilt. Nach der Verkleinerung der Bundeswehr auf 370.000 Mann ab 1990 brachte die Heeresstruktur 5 (N) wesentliche Änderungen für PzBrig 36 mit sich: die Eingliederung bestehenbleibender Truppenteile der aufgelösten Panzergrenadierbrigade 35, Auflösung brigadeeigener Truppenteile sowie Ende 1993 die Verlegung nach Veitshöchheim u. Unterstellungswechsel zu Wehrbereichskommando VI/1.Gebirgsdivision. Damit trugen die Panzersoldaten fortan stolz das Edelweiß am Panzerbarett. Von 1994 bis 1996 waren überdies das Brigadekommando u. Verteidigungsbezirkskommando 64, vorher in Würzburg, fusioniert. 1997 bestand PzBrig 36 aus

Stab u. Stabskompanie sowie Feldersatzkompanie 360 (nicht aktiv) in Veitshöchheim, Panzerpionierkompanie 350 u. Panzerartilleriebataillon 355, beide aktiv in Wildflecken, Panzergrenadierbataillon 352 (Stammbataillon-aktiv) u. Panzergrenadierbataillon 362 (Aufwuchsbataillon-nicht aktiv) in Mellrichstadt sowie Panzerbataillon 363 (Stammbataillon-aktiv) u. Panzerbataillon 364 (Aufwuchsbataillon-nicht aktiv) sowie Kraftfahrzeugausbildungszentrum Fahrsimulator Kette in Kulsheim sowie schließlich Panzeraufklärungskompanie 240 (nicht aktiv, im Frieden Gebirgspanzeraufklärungsbataillon 8 in Freyung unterstellt). Im Jahr 2000, zwei Jahre nach der 40-Jahr-Feier mit Verleihung des Beinamens „Mainfranken“, **wurde Panzerbrigade 36 aufgelöst**. Die Panzergrenadierbataillone 352 u. 362 sowie Panzerbataillon 363 wechselten zu Panzergrenadierbrigade 30, Panzerpionierkompanie 350 u. Panzerbataillon 364 wurden aufgelöst. Panzerartilleriebataillon 355 gliederte zum nicht aktiven Aufwuchsbataillon um u. verlegte nach Neunburg vorm Wald zum aktiven Stammbataillon Panzerartilleriebataillon 115. Brigadekommando 36 „Mainfranken“ wurde ab 01. Juli 2002 zur Aufstellung des Kommandos „Division Luftbewegliche Operationen“ (DLO) in Veitshöchheim herangezogen. Die Pflege der Tradition der PzBrig 36 hat der **Traditionsverband 12. Panzerdivision** übernommen.

